Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1237
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1580
Girokasse: Riesa Nr. 52

№ 124 — Montag, 30. Mai 1938, abends — 91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 53.

Der erste Theaterneubau des Dritten Reiches eröffnet

Der Führer beim Weiheakt für das Dessauer Theater — Die Weiherede von Reichsminister Dr. Goebbels

)(Dessau. Zu einem hervorragend künstlerischen und kulturellen Ereignis im Rahmen des Gautages des Gaues Magdeburg-Dessau gestaltete sich am Sonntagabend der Festakt zur **Einweihung des neuen Dessauer Theaters**, das mit einer festlichen **Aufführung des „Freischütz"**, der großen romantischen Oper Carl Maria von Webers, feierlich eröffnet wurde. **Die Anwesenheit des Führers und die Weiherede von Reichsminister Dr. Goebbels kennzeichneten sinnfällig die Bedeutung dieses ersten großartigen Theaterneubaues im Dritten Reich, der nicht nur die modernste und wohl auch größte Bühnenanlage Deutschlands besitzt,** sondern durch seine Ausgestaltung zum Einrangtheater **auch den Charakter eines Volkstheaters im schönsten Sinne des Wortes** trägt.

In erhabener, wuchtiger Schönheit spiegelt sich die edle, reine Architektur des machtvollen Bauwerks marmorweiß im Schein der Abendsonne. Von hohen Masten leuchten blutrot die Hakenkreuzbanner, vor denen eine Kompanie der Leibstandarte und die SS, SA. und NSKK.-Standarten des Gaues Aufstellung genommen haben.

Fanfaren und schmetternde Marschmusik künden das Eintreffen des Führers und seiner Begleitung. Von den brausenden Jubelrufen der den weiten Vorplatz dicht umsäumenden Menschenmenge begrüßt, schreitet der Führer die Front der Ehrenkompanie ab, um dann auf der großen Freitreppe von Staatsminister Freyberg, dem Intendanten des Theaters, Kühn, und den beiden Erbauern Lipp und Roth empfangen und in das Innere des Hauses geleitet zu werden.

Der herrliche, in Gold und Weiß gestaltete Zuschauerraum, der frei ist von jeder Ueberladenheit und durch die unmittelbar ansprechende schlichte Schönheit auffällt, bietet ein festliches Bild, das der Weihe dieser Feierstunde würdig ist.

Die Bühne trägt als einzigen Schmuck ein Hakenkreuzbanner auf dem silbergrauen Vorhang, so daß die eigene Architektur wirksam zur Geltung kommen kann. Lediglich zu beiden Seiten des Redner-Podiums sieht man einen Kranz leuchtender Frühlingsblumen.

In der Mitte der offenen Logenreihe des ersten Ranges hat inzwischen **der Führer Platz genommen**, der schon im Laufe des Spätnachmittags Gelegenheit genommen hatte, gemeinsam mit Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Statthalter Jordan das Dessauer Theater und seine einzigartigen Bühnenanlagen unter Führung des Intendanten Hermann Kühn und der beiden Architekten Lipp und Roth eingehend zu besichtigen.

Neben dem Führer nehmen **Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Reichsstatthalter Jordan Platz.** Man sieht ferner Reichsführer SS Himmler, Reichsarbeitsführer Hierl, Reichspressechef Dr. Dietrich, Gruppenführer Schaub, Gauleiter Staatsrat Eggeling, Ministerpräsident Klagges (Braunschweig), Staatsminister Freyberg, SA.-Obergruppenführer Kob, den Führer der SA.-Gruppe Mitte, SS-Obergruppenführer Jeckeln, den Führer des SS-Oberabschnitts Mitte, den Oberbürgermeister von Dessau, Sander, und den Gesandten von Raumer. Auch die Witwe des verstorbenen Reichsstatthalters Loeper hat in einer der Logen neben dem Führer Platz genommen.

Die erhebenden Klänge der Ouvertüre „Weihe des Hauses" von Ludwig van Beethoven eröffnen den Festakt. Dann nimmt Gauleiter **Reichsstatthalter Jordan** das Wort. Nichts könne das machtvolle Geschehen des heutigen Tags symbolhafter krönen, so sagte er, als die gegenwärtige Feierstunde, in der eine aus nationalsozialistischem Kulturwollen erwachsene Weihestätte deutscher Kunst dem deutschen Volk übergeben werden solle.

Dieses repräsentative Werk nationalsozialistischer Lebensgestaltung lege beredtes Zeugnis ab für die geschichtliche Tatsache, daß der Nationalsozialismus nicht nur das Tor zu einem neuen politischen Zeitalter aufgeschlossen hat, sondern auch zugleich der Anbruch einer kulturpolitischen Epoche von nie erlebter Größe ist. Als den eigentlichen Bauherrn dieses Hauses bezeichnete er den Führer, der als genialster Baumeister aller Zeiten ein neues Deutschland errichtete.

Nach dankbarem Gedenken der Pionierarbeit des verstorbenen Reichsstatthalters Wilhelm Friedrich Loeper und einem Dank an Reichsminister Dr. Goebbels für seine stets bewiesene Hilfsbereitschaft schließt der Gauleiter mit den Worten: „Mein Führer! Ich melde Ihnen, das „Dessauer Theater", zu dessen Errichtung Sie einstmals uns den Auftrag gaben, steht! In wenigen Minuten wird es seine kulturpolitische Mission beginnen".

Nun betritt

Reichsminister Dr. Goebbels

das Podium, um die Weiherede zu halten.

Mein Führer!
Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Dieses neuerbaute Haus, das der Kunst und dem deutschen Volke geweiht sein soll, kann nicht würdiger eröffnet werden, als dadurch, daß wir zuerst in seinen Räumen in wehmütiger Erinnerung den Namen des Mannes aussprechen, dessen letztes großes aufbauendes Werk die Planung und Projektierung dieses Theaters war, der selbst aber seine Vollendung nicht mehr erleben sollte: Wir verneigen uns in Wehmut und Pietät vor dem Andenken unseres verstorbenen Parteigenossen Hauptmann Wilhelm Friedrich Loeper. Seine niemals rastende Schaffenskraft hat dem Plan dieses Neubaues Sinn und Wirklichkeit gegeben. Sein Geist soll deshalb immer mit diesem Hause verbunden bleiben.

Viele, die ihn nur flüchtig kannten, waren leicht geneigt, in ihm lediglich den Hauptmann, den Soldaten, den politischen Kämpfer zu sehen. Wir aber, die wir ihm nahe standen, die wir durch viele Jahre schwersten völkischen Ringens seine Kameraden und Freunde waren, wir wußten, wie eng er **der Kunst** und **ihren Aufgaben verbunden** war und mit welch sicherem Instinkt er ihre Beziehungen und Wirkungen zum Volke erkannte. Weil er dieses Volk liebte, deshalb wollte er ihm in einem neuen Theater eine Stätte der Erholung, der Unterhaltung und Erbauung errichten. In einem Briefe an mich vom 17. Mai 1934 hat er diese Pläne dargelegt. Er schreibt da:

„Dieses ehemalige Hof- und Landestheater hat es verstanden, seinen guten Ruf und sein sehr hohes Niveau bis auf den heutigen Tag sich zu erhalten. Es bildet geradezu ein **Kulturzentrum für die ganze hiesige Gegend** und überflügelt in künstlerischen Leistungen und Tradition durchaus die Provinztheater der Umgebung.

Es ist nun ein ganz unwürdiger Zustand, daß seit dem Brande des alten Theaters im Jahre 1922 das Theater in einem Interimsgebäude sein Leben fristen muß. Davon abgesehen, kann auch die Zugkraft des Theaters nicht voll ausgenutzt werden, weil das Theater nur 800 Plätze faßt. Wir brauchen aber mindestens 1200 Plätze, um durch die Masse der billigen Plätze ein **wirkliches Volkstheater** errichten zu können. Zu letzterem sind wir auf dem besten Wege, da wir durch unsere Parteiorganisation zahllose Arbeiter und minderbemittelte Volksschichten an das Theater herangebracht haben, die früher fern standen. In dieser Entwicklung dürfen wir unter gar keinen Umständen nachlassen und stehen daher vor der Notwendigkeit, ein neues Theater zu bauen.

Wir müssen auch auf dem Gebiete des Theaters zeigen, daß in der Aera Adolf Hitlers auch solche Aufgaben, wie die eines notwendigen Theaterneubaues, angefaßt werden, und daß wir in der Lage sind, das **aufzubauen**, was die anderen haben fallen lassen."

Das ist überhaupt das Kennzeichen des wahren Nationalsozialisten, daß er vom Volke zur Kunst vorstößt, und von der Kunst aus wieder zum Volke zurückfindet. Unser Pg. Loeper hat sich in der Verfolgung seines Theaterneubauplanes nicht auf fremde Hilfe gestützt oder verlassen; er hat die Voraussetzungen finanzieller und baukünstlerischer Art zu diesem Projekt selbst geschaffen und ist dann mit den fertigen Plänen vor den Führer getreten. Er hatte frühzeitig erkannt, daß das Aufbauwerk des Nationalsozialismus ohne kulturschöpferische Taten undenkbar und sinnlos gewesen wäre. Gerade die schwersten wirtschaftlichen Sorgen mußten uns in den ersten Jahren unserer Arbeit dazu veranlassen, unser Augenmerk auf das **kulturelle Reformwerk unseres Volkes** umso intensiver zu lenken. In diesem Sinne war es besonders bedeutsam, daß die Planung dieses Theaters schon im Jahre 1933/34 einsetzte. Seine feierliche Einweihung am heutigen Tage ist ein weiteres Zeugnis für nationalsozialistische Kunst- und Theaterpflege, die sich nicht mit Worten und Programmen begnügt, sondern ihre Liebe zur Kunst und zum Theater durch Taten zu erhärten sucht.

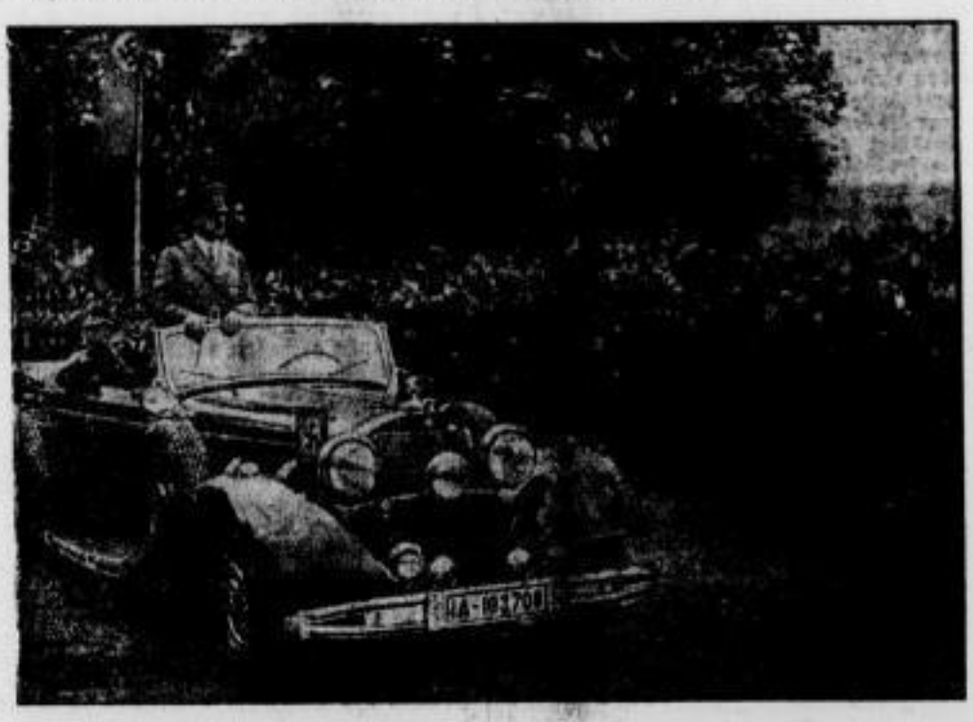
Seit 1922 schon schwebten Pläne zum Neubau dieses Hauses. Als am 25. Januar 1922 das alte Hoftheater einem verheerenden Brand zum Opfer fiel, wurde ein Interims-Theater in der Herzoglichen Reitbahn eingerichtet. **Es besaß nur 800 Sitzplätze, hatte eine bescheidene Bühne und damit keinerlei künstlerische Entfaltungsmöglichkeiten.** Es lag durchaus im Sinne der damaligen Zeit, daß aus dieser Interimslösung eine Dauerlösung zu werden drohte, bis der Nationalsozialismus nach der Machtübernahme durch den Führer auch hier mutig Hand anlegte und ein Problem löste, das längst schon fällig war, das aber durch die Säumigkeit und den Mangel an Entschlußkraft des alten Systems nicht gelöst werden konnte.

Im Jahre 1933 stellte der anhaltische Staat neue Mittel aus Grundbesitz zur Verfügung, um bei einem Neubau Darlehensgelder aufzunehmen und zu sichern. Im Jahre 1934 erging das Preisausschreiben für Bauentwürfe. Aus 254 Einsendungen wurde dem Architekten Friedrich **Lipp**, Berlin, die Bauausführung übertragen und der Architekt Werry **Roth** zugezogen. Im Jahre 1935 wurde der Bau begonnen. Er umfaßte in modernster Einrichtung eine Hauptbühne, zwei Seitenbühnen, eine Hinterbühne, zwei Bühnenwagen, eine Drehbühne, einen versenkbaren Orchesterraum und Heizung, Lüftung und Beleuchtung nach den neuesten technischen Erfahrungen. Das Theater weist 1265 Sitzplätze auf. Es ist ein Rangtheater, um den Charakter eines **Volkstheaters** zu wahren.

Oft hatte ich Gelegenheit, mit unserem verstorbenen Pg. Loeper die Pläne dieses Theaters, ihrer Finanzierung und praktischen Durchführung zu besprechen. Am 23. Oktober 1935 riß ihn der Tod mitten aus seinem Werk. Und eine der schönsten Aufgaben, die er seinen Nachfolgern zur Vollendung hinterließ, war die Fertigstellung dieses Baues. Noch vier Tage vor seinem Tode erhielt ich einen Brief von ihm, in der er mir seine Sorgen um den Fortschritt der Arbeit mitteilte und mir in ergreifenden Worten die **weitere Förderung seines Lieblingsplanes** ans Herz legte. Nun weilt er nicht mehr unter uns. Aber sein Theater steht als bleibendes Denkmal seines Tatwillens und seiner edlen Baugesinnung mitten in einer Stadt, in der er die Machtergreifung des Nationalsozialismus kämpfend vorbereitete, und in der er den Nationalsozialismus praktisch verwirklichte.

Ist das nicht Grund genug für diese Stadt, auf ein Haus, das wir heute in Gegenwart des Führers einweihen, ihren ganzen Stolz zu stellen? Denn dieses Haus ist ein **Zeugnis des kulturschöpferischen Willens** des **Nationalsozialismus**, der erste fertiggestellte repräsentative Theaterneubau eines Landes im Dritten Reiche, dem die Eröffnung des neuen Theaters in Saarbrücken in kurzer Zeit folgen wird.

Wo hätte eine Zeit sich mit stärkerer innerer Verpflichtung dem Theater verschrieben als die unsere? Die Umbauten am Deutschen Opernhaus, am Schillertheater, am Preußischen Staatsschauspielhaus in Berlin, die Neugestaltung des Gärtnerplatztheaters in München und die Neugestaltung der Oper in Nürnberg, die monumentale Planung eines Opernneubaues in München sind sichtbare Beweise der **inneren Verbundenheit des neuen Reiches mit**



Der Führer wird jubelnd beim Gautag in Dessau begrüßt

Rund 300 000 Menschen jubelten dem Führer zu, der zum diesjährigen Gautag des Gaues Magdeburg-Anhalt der NSDAP. in Dessau und zur Teilnahme an dem Weiheakt für das neue Dessauer Theater erschienen war. — Der Führer wird auf seiner Fahrt durch die Straßen der Stadt Dessau begeistert begrüßt. (Weltbild-Wagenborg — M.)